

**Leihwäsche.** Es gibt Grandseigneurs dieser absonderlichen Branche und kleine Pinscher. Auf den Straßen Berlins begegnet man an allen Ecken und Enden kleinen bunten Handwagen „Wäscheverleih“. Das sind die Ausgeher der kleinen Pinscher, die den möblierten Herren, möblierten Ehepaaren und anderen Unglückseligen das gepumpte Leinentuch alle vier Wochen unter den geplagten Leib liefern; diese kleinen Wäscheleiher leben noch immer von der Inflationsperiode, in der ein Leinentuch Goldwert hatte und die Zimmerwirtin dem geschröpften Mieter mit Fug und Recht die Ueberlassung dieses kostbarsten Hausgutes abschlug. Da kamen die kleinen Wäscheverleiher in Schwung, nähten Servietten, deren sich die Gastwirte damals entwöhnt hatten, zu Bettwäsche mehr oder weniger zweifelhafter Art zusammen und breiteten sie unter das möblierte, damals russifizierte Berlin. Schlechte Gastwirte, schlechte Vermieterinnen einerseits und arme Teufel andererseits sind bei diesen Methoden so zweifelhaft wie das Aussehen der Wäsche geblieben, und so krauchen auch heute noch die vorsintflutlichen kleinen Karren, ein Hohn für alle Verkehrsregeln, durch Berlin, Ueberpreise an Miete für ihr zeretztes Inventar fordernd, das sie sich auch noch durch Kauttionen hoch sichern lassen; Monatsmiete eines solchen problematischen Bettbezuges beträgt ungefähr 50 % des Anschaffungswertes; seine Lebensdauer wird durch in knappsten Kriegszeiten erprobte Flickschneiderinnen bis ins ungemessene verlängert. So leben die kleinen Pinscher noch immer ganz gut von der Energielosigkeit des möblierten Mieters.



Käthe Wilczynski

Anders ist es mit den Grandseigneurs unter den Wäscheverleihern. Sie interessiert dieser kleine möblierte Kretin überhaupt nicht. In Mammutautos liefern sie an Großbetriebe, ganze Hotels, an die Büros der Konzerne, an Kliniken, an Großschlächtereien und was es sonst noch an großen Wäsche-konsumenten gibt, alles erdenkliche Weißzeug. Bei ihnen gibt es alles, von der feinen Teeserviette bis zum Küchentuch, alles in ff. Qualität. Sie sind angesehene Großkunden der Webereien, deren Reisevertreter demütig ihrer Orders harren. „Na schön, denn also 5000 Handtücher, ein paar hundert Latzschürzen und vier Millionen Servietten für heute, und fragen Sie mal in vier-